

Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 51.

Sonnabend, den 25. Juni

1864.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung betr.

Die diesjährige Grasnutzung auf der großen und kleinen Hirtenwiese, sowie auf der in beider Nähe gelegenen Stadtwiese soll den 30. Juni 1864 — Donnerstags —

an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bietungslustige haben sich am genannten Tage Nachmittags 7 Uhr an der sogenannten Vorbrücke einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Die Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten.

Pulsnik, am 22. Juni 1864.

Der Stadtrath.

Heerlog.

Bekanntmachung.

Herr Töpfermeister Louis Frommhold allhier beabsichtigt, in seinem unter No. 78. des Localbrandcatasters gelegenen Grundstück ein Toppfennofengebäude zu erbauen. Dies wird gemäß §. 26 des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 hiermit Jedermann unter der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen den gedachten Bau bei Verlust derselben binnen hier und vier Wochen, spätestens aber bis zum

25. Juli laufenden Jahres

bei uns anzubringen.

Königsbrück, den 22. Juni 1864.

Der Stadtrath.

J. A. Grahl.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitereignisse.

Dresden, 20. Juni. (D. Z.) Se. Maj. der König haben heute früh halb 8 Uhr in Begleitung des Oberstallmeisters Generalleutnants v. Engel, des Flügeladjutanten Majors Freih. v. Friesen, des geh. Hofraths Bär und des geh. Finanzraths v. Kirchbach, sowie des geh. Regierungsraths v. Dppell (welcher letzterer in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des k. Kreisdirectors Se. Majestät bis zur Grenze des Dresdener Kreisdirectionsbezirks begleitet) die beabsichtigte Reise in das Erzgebirge angetreten und sich zunächst per Extrazug nach Freiberg begeben.

— In Dresden ist ein Etablissement entstanden, das einzig in seiner Art dasteht; es ist dies die Brütanstalt des Herrn Baumeyer in der Nähe des Prießnitzbades. — Das Etablissement zerfällt in zwei Theile, von denen der eine zum Ausbrüten, der andere zur Aufzucht der Jungen bestimmt ist. Letzterer ist nach Art der Gewächshäuser angelegt, mit Warmwasserheizung versehen und 120 Ellen lang. In dem Brütlocale kommen wöchentlich ca. 1000 junge Hühnchen aus. — Es ist höchst inter-

essant, das Leben und Treiben der Thierchen, die zu 800—1000 in geräumigen, lichten Räumen gehalten werden, zu beobachten. Bald wogen sie, wie durch einen Willen bewegt, gleich Mückenschwärmen auf und nieder; bald theilen sie sich, um Stückchen Mehlkäfer oder anderes Futter streitend, in einzelne Gruppen. Es trappelt, als wenn Regentropfen auf die Glasfenster fielen, und die tausend kleinen Rehlen verführen einen Lärm, daß es eine Lust ist. — Das Finanzministerium und das k. Forstamt haben in Anerkennung des Nutzens, den die Hühner dem Walde gewähren können, das Unternehmen auch durch Ablassung eines geeigneten Platzes, sowie durch Anweisung von Weideplätzen im Walde in entsprechender Weise unterstützt.

— (D. N.) Welch ein bedeutender Handel in jetziger Zeit mit Erdbeeren getrieben wird, kann man daraus ersehen, daß nur an einem einzigen Tage, 16. Juni, aus den Weinbergen von Copitz, Posta und Loschwitz gegen 4000 Kannen nach Berlin versandt worden sind.

Budissin, 20. Juni. Der erste Sängertag des Sän-



gerbundes der sächsischen Oberlausitz fand gestern, begünstigt von freundlichem Sonnenschein, hier statt. Nachdem die auswärtigen und hiesigen Sänger sich gegen 10 Uhr in einer Vollzahl von 350 in dem mit Eichenguirlanden geschmückten Saale des Gasthofes zu den 3 Linden eingefunden hatten, wurde von den Vorständen und Dirigenten Herr Cantor Schaarschmidt zum Tagesdirigenten gewählt, welcher die Versammlung begrüßte und demnächst zur Probe verschrift. Nach derselben fand die Berathung statt, an welcher die Directoren und Vorstände Theil nahmen, während die Sänger sich in der Stadt zerstreuten. Der vorgelegte Rechenschaftsbericht ergab, daß zu dem Gauverbände 16 Vereine mit 530 Sängern gehören, zu welchen noch 4 Vereine gestern aufgenommen wurden, so daß jetzt der Bund nahe an 700 Sänger zählt. Die Versammlung beschloß u. A. den Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Sängerbund und wählte als Vorort für das nächste Jahr wiederum Budissin, und als Ort für den nächsten Sängertag Großschönau. Die übrigen Beschlüsse betrafen lediglich innere Angelegenheiten des Bundes, von denen wir hier nur den mittheilen, daß die bisher noch nicht zum Bunde gehörenden Vereine der sächs. Oberlausitz durch die Presse zum Anschluß aufgefordert, und ihnen die statutengemäße Probe erlassen werden soll, sofern ihr Anschluß bis Michaelis d. J. erfolgt. Nach der Berathung fand das Mittagmahl statt, welches ein Theil im Saale des Schießhauses, der andere in dem Saale der drei Linden einnahm. Frohsinn und Gesang waren die Würze des frugalen Mahls. Um 2½ Uhr versammelten sich die Vereine zum Festzuge am Theaterplatz. Unter Vorantritt der deutschen Fahne bewegte sich der Zug, den der hiesige Turnverein eröffnete, dagegen der Seidauer schloß, die in anerkennenswerther Weise auch die Aufsicht auf dem Festplatze übernommen hatten, über die Lanengasse, Fleischmarkt, Markt, Reichengasse, Graben, Wendischgasse, Schülergasse nach der Schießbleiche, überall freudig begrüßt von den Zurufen einer großen Menge. Die an der Schießmauer errichtete Tribüne war festlich geschmückt. Grüne Reiserahmten das Podium ein, den Hintergrund schmückten die Fahnen der am Zuge theilnehmenden Vereine, in deren Mitte, umgeben von einer deutschen, sächsischen und oberlausitzer Fahne, die Büste Sr. Majestät unseres geliebten Königs Johann prangte. Das Concert begann um Punkt 4 Uhr und wurden sowohl die Massen-, als Einzelgesänge mit großem Beifall aufgenommen. In den abgesperrten Räumen bewegten sich über 2000 Menschen, während eine noch größere Zahl den übrigen Raum der Schießbleiche einnahm. Um 6 Uhr, bald nach Beendigung des Concerts, zogen diejenigen Vereine, welche nicht schon vorher wegen des allzufrüh abgehenden Zuges nach Zittau hatten Abschied nehmen müssen, mit den Turnern durch die Stadt in den Schöffeschen Garten, wo Gesang und Frohsinn die Sänger noch lange vereinigte, bis auch hier die Auswärtigen sich trennten, um ihren heimathlichen Fluren zuzueilen. Das Fest verlief in schönster Harmonie.

Chemnitz, 21. Juni, Mittags 12 Uhr. (Dr. J.) Soeben ist Se. Majestät der König unter Glockengeläute und dem Jubelrufe der Bevölkerung über Freiberg und Siebenlehn hier eingetroffen. Die Behörden empfingen Se. Majestät im Bahnhofe. Die Stadt und besonders die von Sr. Majestät zu besuchenden Etablissements sind festlich geschmückt.

Leipzig, 20. Juni. Aus dem Gerichtsgefängnisse in Dschab ist in vergangener Nacht ein gefährlicher Verbrecher, Namens

Friedrich Wilhelm Göbel, Müller aus Niederpöritz, der wegen versuchten Giftmordes zu 17 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, entsprungen.

Reichenbach i. B., 18. Juni. (D. J.) Gestern wurde in der Nähe der hiesigen Scharfrichterei ein grauer herrenloser Hund vom Jäger Böschke aus Obermhlau erschossen, welcher vom Amtsthierarzt Benedict nach vorgenommener Section als von der Tollwuth befallen erklärt ward. Dieser Hund hat leider vor seiner Tödtung in Mhlau 4 Kinder von 1½, 5½, 10 und 13 Jahren, und einen jungen Mann, sowie auch den Hund des dortigen Rathsbieners gebissen. Von den Behörden sind die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, der gebissene Hund aber ist sofort getödtet worden.

Berlin, 20. Juni. Die „N. B. Z.“ berichtet: „Sicherem Vernehmen nach haben Herr von Bismarck und Graf Reichenberg bereits heute in Karlsbad eine Unterredung gehabt, wohl bezüglich der neuen Wendung der Dinge auf der Londoner Conferenz. Der österreichische Minister ist demnach seinem kaiserlichen Herrn von Rissingen nach Karlsbad vorausgeeilt.“

Karlsbad, 22. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist über Eger hier eingetroffen. Der König von Preußen, in Begleitung des Ministerpräsidenten von Bismarck und des militärischen Gefolges, machte sofort seinen Besuch, den der Kaiser erwiderte. Um 2 Uhr ist Tafel beim König von Preußen.

Die „Wiener Ztg.“ berichtet: H. Dehne und B. Hempel aus Annaberg in Sachsen, welchen bereits im Jahre 1858 die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Annaberg nach Kommtau ertheilt worden ist, sind nun um die Concession zum Baue und Betriebe dieser Bahn und gleichzeitig um die Bewilligung zu den technischen Vorarbeiten für die Fortsetzung der Bahn über Saaz nach Prag eingeschritten.

Der Wiener „Presse“ wird aus Paris telegraphirt: Der nach Rissingen abgereiste russische Botschafter Baron Bubberg überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser Alexander, worin eine Zusammenkunft der beiden Souveraine angeboten und für diesen Zweck Stuttgart oder Brüssel vorgeschlagen wird.

Ueber eine Feuersbrunst in dem Gute Baumgarten (Mecklenburg) berichtet das „Rostocker Wochenblatt“ aus Waren: „Gestern Morgen gegen 2 Uhr brach in einem Stallgebäude auf dem Gute des Grafen Max v. Hahn, Baumgarten, eine Meile von Waren gelegen, Feuer aus, welches in der Zeit von einer halben Stunde zwei vierhische Rathen nebst den Stallgebäuden verzehrte. Durch die rasende Schnelligkeit, mit welcher die Flammen sich über die trockenen Strohächer verbreiteten, ist namenloses Unglück entstanden. Eine ganze Familie (Tagelöhner Gottschalk), bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern, verbrannte und ist verkohlt aufgefunden. Die Art, wie sie aufgefunden ist, läßt darauf schließen, daß die Aeltern im Begriff waren, die Kinder zu retten. Die Mutter wurde nämlich mit einem Kinde auf dem Arm, der Vater mit einem auf dem Arm und dem andern an der Hand von dem einstürzenden Dache verschüttet, und so fanden Alle ein schleuniges Ende. Ein Tagelöhner Bendix, der Einzige, welcher sein Eigenthum mit 400 Thlr. versichert haben soll, warf aus dem brennenden Rathen sein schon brennendes Kind hinaus, leider zu kurz und in die hellen Flammen hinein, so daß das arme Geschöpf unter schrecklichen Schmerzen im Hause des Pächters Dircks bald darauf verschied. Au-

ferdem verbrannte der Kuhhirt, ein stämmiger, kräftiger Mann, der in der Verwirrung den richtigen Ausgang wohl nicht zu finden vermochte. Ein Achter ist heute den Brandwunden erlegen. ein Neunter am Rückgrate schwer Verwundeter steht seiner Auflösung entgegen, und nur von den übrigen acht bis neun theils leichter, theils schwerer mit Brandwunden bedeckten Erwachsenen und Kindern hofft man bei sorgfältiger Behandlung allmälige Genesung."

Hollerup (auf Alsen), 20. Juni. Aus uns Schleswigern (aus dem 10. und 12. Regiment) ist ein Arbeitscorps errichtet worden, welches aus vier Compagnieen besteht, und die zu den niedrigsten Arbeiten verwendet werden. Wir müssen die Straßen fegen und Derartiges mehr in Sonderburg verrichten. Den größten Theil der Zeit haben wir Schanzen bauen müssen, und zwar meistens unter dem Sausen der Granaten; trotzdem haben wir nur 2 Tödtte und 3 Verwundete zu beklagen. Eine Zeit lang wurde unsere Compagnie während des Bombardements von Sonderburg als Spritzen-Corps verwendet, bei welcher Arbeit wir dann den preussischen Granaten zur Zielscheibe dienten. Mehr als einmal haben wir uns aufgesetzt, aber die Dänen drohten jeden zehnten Mann zu erschießen, der sich den Befehlen der Offiziere widersetze. Sehnsüchtig harrten wir auf das Herüberkommen der Preußen, die wir als unsere Retter mit offenen Armen erwarteten.

London, 22. Juni. Es wird versichert, Preußen verwerfe in seiner Antwort die britischen Vorschläge wegen der Demarcationslinie in Schleswig. Keine auf der Conferenz vertretene Macht könne Schiedsrichter sein. Preußen wolle das Botum des Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, sondern den Ausspruch nur behufs seiner eigenen Beschlußfassung entgegennehmen. — Man nimmt hier an, daß heute die letzte Conferenzsitzung stattfindet und die Feindseligkeiten nächsten Montag wieder beginnen werden.

Kopenhagen, 21. Juni. „Dagbladet“ schreibt: Die durch Rußland hervorgerufene Ministerkrisis war gestern Abend beendet. Das ganze Ministerium, welches Mittags seine Entlassung eingereicht hatte, bleibt, vermöge der in der Nachmittagsitzung des Staatraths erreichten Verständigung mit dem Könige.

Kopenhagen, 15. Juni. Wenn der Kriegseifer gerade von Kopenhagen aus im ganzen Lande geschürt wird, so wird dabei auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß das Bürgerrecht in Kopenhagen die Freiheit vom Militairdienst in sich schließt und die Bürgerbriefe deshalb denn auch sehr gesucht sind. Die Militairlast fällt vor Allem auf die ländliche Bevölkerung.

Paris, 18. Juni. Am letzten Sonnabend ist es Herrn Godard endlich gelungen, seinen Riesen-Ballon „Aigle“ zu bestimmen, sich in die Lüfte zu erheben. Bekanntlich waren bis dahin alle Bemühungen des Luftschiffers fehlgeschlagen, und das Publikum, das seinen Versuchen beiwohnte, hatte sich dieserhalb so scandälösen Scenen überlassen, daß die Polizei sich veranlaßt

fühlte, Herrn Godard das Aufsteigen des Ballons nur im Geheimen, d. h. ohne zahlendes Publikum, zu gestatten. Am Sonnabend gegen 8 Uhr erschien nun plötzlich der „Aigle“ über der Place de la Concorde vor den Blicken der erstaunten Pariser. Er schien aus den Wolken herabzufallen, hielt aber dann plötzlich an und blieb 20 Minutenlang über der Place de la Concorde schweben, ohne auch nur die geringste Bewegung zu machen. Es war ein eigenthümlicher, aber schöner Anblick, den er darbot. Obgleich ziemlich weit von der Erde entfernt, waren seine Dimensionen doch ungeheuer. Unter demselben brannte ein helles Strohfener (der „Aigle“ ist nämlich nach der alten Weise gebaut). Die Passagiere konnte man nicht bemerken; die Entfernung war zu groß, doch sah man deutlich die Adler, die auf den beiden Seiten des Ballons angebracht sind. Nach 9 Uhr erhob sich ein leises Lüfchen, und der Ballon setzte sich wieder in Bewegung, majestätisch über den Tuilerieen-Garten und die Seine dahingehend. Eine große Menschenmenge war durch dieses Schauspiel angezogen worden. Als der Ballon nun ziemlich rasch dahibrauste, stürzte ihm Alles nach — die guten Pariser, die oft naiver sind, als die naivesten Provinzialbewohner, liefen noch in der Richtung des Tuilerieen-Gartens, als der „Aigle“ schon längst die Seine und den Faubourg St. Germain passirt hatte. Gegen 9 Uhr gelangte der „Aigle“ über der Ebene von Montrouge, ungefähr anderthalb Stunden jenseit der Festungswerke von Paris, an. Dort beschloß Godard, sich niederzulassen. Dieses war aber kein leichtes Ding, und die Scenen, die sich beim Herablassen des „Géant“ in Hannover zugetragen haben, ereigneten sich wieder, wenn auch nicht in dem Maße und mit den Unglücksfällen wie damals. Man warf den Anker; derselbe war aber nicht stark genug, den Ballon zurückzuhalten, und derselbe, mit seinem eisernen Feuerapparat die Erde bearbeitend, legte, von einer zahlreichen Menge verfolgt, über eine Stunde Weges zurück, ehe man seiner Meister werden konnte. Vergeblich ergriffen die Leute die auf der Erde nachschleifenden Seile, um den „Aigle“ zum Stehen zu bringen. Alle Bemühungen waren fruchtlos, der Aigle ging in wilden Sprüngen vorwärts, und erst halb 11 Uhr konnte man ihn vollständig zur Ruhe bringen. Glücklicherweise ereignete sich kein einziger Unglücksfall. Die fünf Passagiere gelangten ohne irgend eine Beschädigung auf sicheren Grund und Boden. Der Ballon selbst nahm nur unbedeutenden Schaden. Dagegen wurden viele Getreidefelder gänzlich verwüstet, aber nicht allein durch den Ballon, sondern auch durch den Schwarm von Menschen, der demselben auf seiner wilden Fahrt das Geleite gab.

Kirchennachrichten.

Palsnik, den 25. Juni 1864.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Juni, predigt:
Vormittags Herr Oberpfarrer M. Richter,
Nachmittags Herr Diaconus Kretschmar.

Königsbrück, den 25. Juni 1864.

Sonntag, den 26. Juni, predigt Vormitt. Herr Diaconus Blüher.
Nachmittags ist Betstunde.

**Gasthof zum grauen Wolf.
Humoristisch-musikalische
Abendunterhaltung**

von der Gesellschaft Woller, bestehend aus 4 Damen, wozu ganz ergebenst einladet G. A. Müller.

Nächsten Sonntag, den 26. Juni, findet bei mir ein

Schweinauschieben

statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade. Anfang Nachm. 4 Uhr.
Königsbrück. E. Seitz.

Bandwurm beseitigt (auch briefflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).



Mittwoch, den 29. Juni, auf dem Schießhause zu Pulsnitz:
CONCERT (Anfang Punkt 7 Uhr),

verbunden mit declamatorischen Vorträgen zum Besten des **Invaliden-Fonds**. Entrée à Person 2½ Ngr., ohne jedoch der Mildthätigkeit Schranken zu setzen, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einladet

Der Militairverein für Pulsnitz und Umgegend durch den Vorstand.

NB. Nach dem Concert **Ballmusik**.

Steiermärker Stahl- und Gußstahl-Sensen, Sichelu und Hecker-Sensen

in den seit 10 Jahren geführten und anerkannt guten Sorten, Wegsteine und Weghörner, Kuh- und Pferdekettten, Ketten mit graden u. gedrehten Gliedern in allen Stärken nach der Elle, Maulkörbe für Kühe, Striegeln u. Kardätschen, Drathbaumägel mit spizen Köpfen, Haus-, Stuben-, Kammer- und Kellerthürenschlösser und Bänder in großer Auswahl, sowie alle in das Eisenwaarensach gehörende Artikel empfiehlt zur gefälligen Beachtung

L. C. Siebers in Pulsnitz.

Mittel-Gasthof zu Großröhrsdorf.

Künftige Mittwoch, als den 29. d. M., großes

Sommerfest im Garten

mit **Concert & Illumination**,

wozu ergebenst einladet

Ernst Seidel.

Oberschänke zu Großröhrsdorf.

Vorläufige Anzeige.

Künftigen 10. u. 11. Juli werde ich mein diesjähriges Bogelschießen abhalten, wozu Freunde dieses Vergnügens von Nah und Fern bestens einladet

Aug. Philipp, Gastwirth.

Theater in Pulsnitz (im Herrenhaus).

Sonntag, den 26. Juni: Hildegard, oder: Die Rückkehr König Karls der Franken aus der Schlacht gegen die heidnischen Sachsen im Jahre 776. Großes historisches Schauspiel in 5 Abth. v. Jobst. (Das in diesem Stück vorkommende „Vater-Unser“ erregte besonders die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums. Ich habe es deshalb in den Druck gegeben und ist an der Kasse für 1 Ngr. zu haben.) — Montag, den 27. Juni, auf allgemeines Verlangen zum 2. Male: Leiden und Freuden eines Berliner Schusterjungen. Posse mit Gesang in 3 Abth. von K. Hahn. Musik v. Hauptner. — Dienstag, den 28. Juni: Ein feste Burg ist unser Gott! oder: Die Vertreibung der Lutheraner aus Salzburg. Volksstück in 5 Abtheilungen von Arthur Müller.

Hochachtungsvoll **W. Zirkel**, Theaterdirector.

Zur Nachricht!

Einen kunstvollen und umfangreichen **Blumenstrauß**, aus Horn gearbeitet, im Werthe von 1500 Thlr., empfiehlt nächster Tage Gesellschaften und Privatleuten zur gefälligen Ansicht

Wenzel Fiedler, wohnhaft im Herrenhaus zu Pulsnitz.

Sonntag, den 26. Juni,

Tanzmusik im Saale des Waldschlösschens,

wozu ergebenst einladet

Ferd. Quandt.

Gasthof zum grauen Wolf.

ff. Culmbacher-Salvatorbier auf Eis,

ff. Feldschlößchen-Lagerbier auf Eis,

empfehlen von heute ab ganz ergebenst

G. A. Müller,
Gastwirth.

Roggen- und Hafer-Stroh
ist zu verkaufen bei

Moriz Liebscher in Pulsnitz.

Das Braunkohlenwerk

von **Scheumann & Co.** zu **Schmeckwitz**

empfehlen von jetzt an stets beste trockene Braunkohle vorzüglichster Qualität, in allen Sorten, bei prompter u. streng reeller Bedienung.

Schmeckwitz im Juni 1864. **Scheumann & Co.**

Die diesjährige Grasnutzung meiner am Hause gelegenen Wiesen soll Mittwoch, den 29. Juni Nachmittags 6 Uhr meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz.

C. Wilh. Messerschmidt.

Die auf den 25. Juni d. J. angesetzte Versteigerung des Gasthofs zu Tauscha ist aufgehoben.

Lindner.

Recht weißer Brust-Syrup,

1 Fl. 24 Ngr., ½ Fl. 12 Ngr. und ausgewogen. Apotheke in Pulsnitz.



Ein starker Zughund steht zu verkaufen: Schießgasse No. 233 in Pulsnitz.

Dank.

Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von so vielen Seiten bei dem Tode unsrer Tochter Auguste zu Theil wurden, insbesondere den Jünglingen für alle Liebe und Ehre, die Sie uns am Tage des Begräbnisses erwiesen haben, sowie für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Grabgeleit, ingleichen Herrn Diaconus Blüher für die trostreiche Rede am Grabe sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Königsbrück, den 20. Juni 1864. Die Familie **Hänert.**

